česko-německá novinářská cena

deutsch-tschechischer journalistenpreis

Milena Jesenská 2026

Laudatio

Kilian Kirchgeßner

Oliver Hach: Das Geheimnis der verschwundenden Dörfer im böhmischen Erzgebirge (Tajemství zaniklých vesnic v českém Krušnohoří)

Dass sich ein Autor Zeit nimmt, viieeeel Zeit, ist ein Luxus, der sehr selten geworden ist. Und dann nehme man noch dieses konkrete Projekt, das auf den ersten Blick geradezu aberwitzig anmutet: Da packt Oliver Hach zusammen mit seiner Frau Zelt und Schlafsack ein – und zusammen ziehen sie los durch das Erzgebirge, genauer gesagt: tief rein in jene Region, die von verwüsteten Dörfern, von verlassenen Landschaften geprägt ist. Aus der deutschsprachige Einwohner systematisch vertrieben wurden. In der ganze Ortschaften vom kommunistischen Regime dem Erdbogen gleichgemacht wurden.

Und Oliver Hach ist nicht nur für ein Wochenende aufgebrochen: Immer wieder packte er seine Camping-Ausrüstung ein, immer wieder ging er zurück an diese Orte, zu verschiedenen Jahreszeiten und ganz bewusst als Langzeit-Recherche.

Manche Spuren lassen sich beim ersten Besuch lesen. Andere aber erst dann, wenn man sich viel Zeit nimmt, wenn man immer wieder kommt und wenn sich die Menschen vor Ort öffnen. Genau das ist Oliver Hach gelungen. Die Reportage, die wir auszeichnen, füllt zwar mehrere Zeitungsseiten in der Tageszeitung „Freien Presse“, der Heimatredaktion des Autors; aber in der Gesamtheit hat die gewaltige Recherche ein Buch ergeben, dessen Titel schon den Umfang erahnen lässt: „Atlas der verschwundenen Dörfer im böhmischen Erzgebirge“. Und dass dieses Buch eine große Resonanz erfährt, zeigt zweierlei: wie groß das Interesse an der deutsch-tschechischen Region, an der gemeinsamen Geschichte. Aber auch, wie groß der Bedarf ist für solchen Journalismus, der tief geht. Der kein „Fallschirm-Journalismus“ ist, bei dem kurz einfliegt, seine Geschichte aufschreibt und sich dann auf den Weg macht zum nächsten Brennpunkt.

Was Oliver Hach in seiner Reportage macht, ist ein Beispiel für engagierten Journalismus. Und das ist ja das zentrale Anliegen des Milena-Jesenska-Preises: Wir wollen Beiträge auszeichnen, hinter denen Engagement steckt. Die sich für die interkulturelle Verständiung und das Zusammenleben in Europa einsetzen. Alles das gelingt Oliver Hach mit seiner langen Recherche und mit dieser Reportage. Mit

seinen Nächten im Zelt mitten im Nirgendwo. Mit seinem Eintauchen in Gegenwart und Vergangenheit des deutsch-tschechischen Grenzlands.Er war zu Besuch bei Menschen, die sich für die Aussöhnung einsetzen, die sich grenzüberschreitend engagieren. Ihnen und der ganzen vielgesichtigen Region setzt Oliver Hach ein Denkmal, und dafür zeichnen wir ihn heute mit dem Sonderpreis Milena Jesenska aus. Herzlichen Glückwunsch!